

Rätsel-Rallye

Die Geschichte:

Noah blickt zurück

Hallo, ich heiße Noah. Ich habe schon viel erlebt in meinem langen Leben. Schöne Dinge, aber auch traurige und schreckliche. Das Schrecklichste war auf jeden Fall die große Sintflut, die über die ganze Erde gekommen ist. Alles ist damals im Wasser untergegangen: Menschen, Tiere, Pflanzen. Nur meine Familie und viele Tiere wurden gerettet. Wir hatten Glück. Denn ich hatte die Stimme Gottes gehört, die zu mir sagte:

„Bau einen großen Kasten, der schwimmen kann, für dich und deine Familie und für die Tiere, zwei von jeder Art.“ Ich war gerade fertig, da brach die Katastrophe über die Erde herein.

40 Tage hat es nur geregnet – und unsere Arche schaukelte auf dem Wasser. Das Leben auf so engem Raum mit meiner Familie und den Tieren war nicht einfach. Aber wir waren doch dankbar, dass wir in diesem geschützten Raum sein durften. Oft dachten wir an die vielen Menschen da draußen und an die Tiere. Und oft hatten wir auch Angst und haben uns Sorgen gemacht um uns selbst.

„Wie lange werden wir noch in dieser Arche eingesperrt sein?“, das haben wir uns gefragt. „Werden wir überhaupt jemals wieder den Himmel sehen? Und die Erde? Bäume und Blumen?“ Und dann war da natürlich noch die große Frage: „Wie soll es nur weitergehen, wenn wir tatsächlich einmal wieder sicheren Boden betreten können. Was erwartet uns? Wird ein neues Leben überhaupt möglich sein?“

Gerettet

Als wir schon gar nicht mehr daran glauben konnten, hörte es tatsächlich wieder auf zu regnen. 40 Tage und 40 Nächte war immer das plopp-plopp vom Regen zu hören gewesen – plopp-plopp, plopp-plopp – und dann war es endlich still!

Endlich! Der Regen hatte aufgehört! Hoffnung! „Wir können hier raus!“

Doch unsere Arche schaukelte weiterhin auf dem Wasser und es sollte noch viele Tage dauern, bis wir das Gefühl hatten, das sich da draußen irgendetwas tat. Einen Raben und eine Taube habe ich zur Erkundung ausgeschiedt. Doch sie kamen erschöpft wieder zurück. Da draußen war nur Wasser. Es gab keinen einzigen Platz zum Ausruhen.

Rätsel-Rallye

Erst beim zweiten Mal brachte die Taube einen kleinen Zweig mit. Ich weiß noch genau: Ich habe geweint vor Freude! Die Taube – sie hatte ein Zeichen neuen Lebens gefunden! Noch nie vorher war mir ein kleiner Zweig so wichtig gewesen ...

Und beim dritten Mal kam die Taube gar nicht mehr zurück. Da wusste ich: „Das Wasser ist weg. Wir können an Land.“

War das ein schönes Gefühl, als wir nach so langer Zeit wieder festen Boden unter den Füßen hatten! Tief haben wir eingeatmet. Frische Luft! Tat das gut!

Dann haben wir uns umgesehen. Schlimm sah es aus: Alles war zerstört. Kein einziges Lebewesen war zu sehen. Überall war Schlamm und Dreck. Und hier soll Leben möglich sein? Hier sollen wir leben? Hier können wir säen und ernten? Wie soll das möglich sein? Alles sieht aus wie tot.

Doch dann habe ich das Grün gesehen. Ganz wenig und ganz zart. Aber wenn ich genau hingesehen habe, dann konnte ich überall auf dem Boden kleine grüne Spitzen sehen. Ich habe an den Winter gedacht – und an den Frühling. Da ist es doch auch so. Erst sieht alles wie tot aus und dann kommen überall die grünen Spitzen. Und da wusste ich: Das Leben geht weiter. Wir können neu beginnen!

Ich höre noch heute mein Jubeln:

„Gott, wir danken dir. Wir leben. Jetzt können wir neu anfangen!“

Gottes Versprechen

Und nun stellt euch vor: Noch während wir beim Jubeln und Danken waren, war mir so, als ob ich die Stimme Gottes höre:

„Ich will euch etwas versprechen: Nie wieder will ich so eine Sintflut schicken. Nie wieder soll die Erde und alles, was darauf lebt, vernichtet werden. Seht den Regenbogen – er soll das Zeichen für euch und auch für mich sein. Er soll uns immer wieder an dieses Versprechen erinnern. Zieht nun los. Startet neu. Nutzt die Erde und füllt sie ganz neu mit Leben. Ich will euch und euer Tun segnen.“

Dieses Versprechen von Gott zu hören, das tat mir unendlich gut. Nun hatte ich die Gewissheit:

Solange die Erde steht, wird das Leben weitergehen und in festen Bahnen verlaufen.

Da wird die Sonne aufgehen und es wird Tag, sodass wir arbeiten können.

Und die Sonne wird am Abend untergehen, sodass wir nachts schlafen können und uns ausruhen können.

Der Jahreskreislauf wird nicht mehr durchbrochen werden. Es wird einen Frühling, einen Sommer, einen Herbst und einen Winter geben. Und dann wird es wieder von vorne losgehen mit Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Immer wieder und immer weiter.

Rätsel-Rallye

Und wir werden den Boden bearbeiten, etwas einsäen und wir werden ernten und für den Winter Vorräte anlegen.

Gott gibt uns sein Ja zu dem Neubeginn. Er gibt uns sein Ja für ein neues Leben auf dieser Erde.

Und das machte uns ganz viel Mut und gab uns ganz viel Kraft, anzufangen und loszulegen.

Am Ende des Lebens

Inzwischen bin ich alt geworden. Noch viel ist passiert in den letzten Jahren. Es war immer wieder schön zu erleben, wie aus den Samenkörnern kleine Pflanzen wuchsen und wie wir dann später unsere Früchte ernten konnten. Und es war schön zu erleben, wie unsere Tierherden immer größer wurden, wie immer wieder junge Tiere geboren wurden. Es war schön zu erleben: Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter haben nicht aufgehört. Aber ich will es nicht verheimlichen: Es gab auch Jahre, da war es so unendlich heiß und es fiel kein Regen, sodass kaum etwas gewachsen ist auf unseren Feldern. Und es gab auch Zeiten, da hat es so doll geregnet, dass unsere Pflanzen auf dem Feld verfault sind. Es gab auch Krankheiten. Manche waren so schlimm, dass wir uns Sorgen machen mussten um unsere Kinder, um unsere Knechte und Mägde, um uns selbst.

Aber gerade dann, wenn ich nicht weiterwusste – oder wenn es diese schwierigen Momente gab – oder die traurigen und dunklen Augenblicke – dann sah ich ganz oft einen Regenbogen am Himmel. Und ich wusste: Gott hält sein Versprechen. Das Leben geht weiter.